

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Stündlichste Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 185.

Sonnabend, den 11. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Montag den 13. August cr.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Zur Tagesgeschichte.

— Zahlreiche in jüngster Zeit bei Neubauten vorgekommene Unfallsfälle haben dem Gedanken einer Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 auf die Baugewerbe neue Nahrung gegeben. Eine Volksversammlung in Wüdnich hat die dortigen beiden Reichstagsabgeordneten zur Stellung eines beantragten in der nächsten Reichstagsession ausdrücklich aufgefordert. Angesichts der bekannten betrieblichen Vorfälle, welche sich gerade in Wüdnich ereignet haben, ist diese Aufforderung leicht begründet. Man erinnert sich übrigens, daß an die Einziehung der Baugewerbe in den §. 2 des Gesetzes vom 7. Juni 1871, so daß also der Baununternehmer, wenn ein Verunfallteter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in der Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden haften würde, einer nochmaligen gewissenhaften Prüfung zu unterziehen. Die inzwischen auf den anderen Gebieten mit dem Haftpflichtgesetz gemachten Erfahrungen werden für diese schätzenswerthe Maßnahmepunkte bieten können. Wir glauben, es sprechen alle Gründe dafür, die Baugewerbe in das Haftpflichtgesetz mit hinein zu ziehen.

— Durch „allerhöchste Ordre aus Goslar vom 21. Juli wird bestimmt, daß unter Aufhebung der Vorschriften der Militär-Kirchen-Ordnung vom 12. Februar 1832 in den Militärgemeinden die Erhebung von Stolzgebühren aufgehoben ist und daß den gegenwärtig im Amte befindlichen Militärpastoren und Küstern für die Einmahneausfälle eine Entschädigung gewährt werde. Die Entschädigung soll nach den verfügbaren Mitteln und nach dem unter Zugrundelegung der normalmäßigen Sätze festgestellten Durchschnitt des Gehaltsvertrages der von den Beteiligten zur Zeit besetzten Stellen bemessen und bei etwaiger Pensionierung in Anrechnung gebracht werden. Nach Verlegung des Kriegsministeriums soll die Zahlung vom 1. September d. J. ab erfolgen. Die Beträge sollen im Etat vom 1. April 1877

bis 1. April 1878 zur Ausgabe gelangen. Ferner wird bestimmt, daß die von jetzt ab zur Anstellung gelangenden Militärpastoren und Küster keinen Anspruch auf die bezügliche Entschädigung haben.

— Briefstücken für E. M. S. „Nobe“ sind vom 17. bis incl. 25. August c. nach Christianstadt und vom 26. August c. ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren.
Tübingen, 9. August. Gestern Abend fand die Eröffnung der Feier des vierhundertjährigen Jubiläums der hiesigen Universität mit einem allgemeinen Banquet in der Platanen-Allee statt. Stadtpräsident Boes begrüßte die Teilnehmer des Festes im Namen der Stadt. Ein Schweizer überbrachte einen Posten an die Stadt Tübingen. Am späteren Abend waren Festlichkeiten für die einzelnen hiesigen Verbindungen veranstaltet. Im Museum erfolgte die Begrüßung der Ehrengäste. Die Stimmung ist überall eine festlich gehobene. Alle Tübingen Studenten sind sehr zahlreich eingetroffen. Heute Vormittag wurde der König durch berittene Korpssoldaten aus Bebenhausen eingeführt. Nach der Ankunft des Königs fand der Festakt in der Aula der Universität statt. Die Feier wurde von dem König durch eine längere Rede eröffnet, in welcher derselbe zunächst seiner Vorjahre, die die Universität gestiftet und gefördert hatten, sowie der berühmten Männer, die in Tübingen gelebt und gelernt haben, gedachte und namentlich Kepler, Schelling, Hegel und Uhland hervorhob. Sodann erinnerte der König an seine eigene Studienzeit in Tübingen und schloß sich glücklich, die Universität über die Schwelle ihres fünften Jahrhunderts zu geleiten. Schließlich wünschte der Monarch der Universität Segen von Oben, auf daß sie bis in die fernsten Zeiten wache und gedeihe. Nach einer Erwiederung des Vektors Professor Weisfäcker wurden die Glückwünsche seitens der übrigen Hochschulen dargebracht und zwar im Namen der Hochschulen des deutschen Reiches vom Prof. Zeller aus Berlin, im Namen der übrigen deutschen Hochschulen vom Prof. Zimmermann aus Wien, für die niederländischen Hochschulen von Van Geer aus Leyden, im Namen der sonstigen akademischen Lehranstalten von Rau aus Hohenheim und für die schweizerischen Hochschulen von Biron aus Zürich. Nachdem der Vektor, Prof. Weisfäcker, seinen Dank ausgesprochen hatte, erfolgte der Festzug zur Kirche. Im weiteren Verlauf der Festfeier hielt Vektor Prof. Weisfäcker in der Stiftkirche vor einer dichtgedrängten Versammlung eine einstündige Festrede. Der König und die Königin wohnten der Feierlichkeit bei. Der heutige Festtag war von dem herrlichen Wetter begünstigt.

Passau, 9. August. Der Kaiser, in dessen Gefolge sich auch der Vorkaiser am Wiener Hofe, Graf Stolberg, befand, traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier ein und wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von der sehr zahl-

reich versammelten Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt. Die Abreise erfolgte nach einigem Zögern um 3 Uhr.
Wien, 9. August. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest gemeldet wird, soll dort aus Persien eingegangenen Nachrichten zufolge, der Emir von Afghanistan, Schir Ali, der Preßion seines Volkes nachgebend, den heiligen Krieg gegen England proklamirt haben.

Das „Tageblatt“ erhielt folgende Sensationsnachrichten: Der Gar und Gortschakoff werden demnächst das Hauptquartier verlassen und nach Petersburg zurückkehren. Die Führer des Slaven-Comitès erhielten vom Großfürsten-Thronfolger die Zusicherung, daß nach dem Friedensschlusse der Gar eine Konstitution geben werde. Oesterreich wird, im Einverständniß mit Rußland und mit Serbien, Westserbien okkupieren.

Moskau, 9. August. Das hiesige Obergericht hat in seiner heutigen Verhandlung in dem Prozesse Stroussberg beschlossen, daß das Urteil gegen Dr. Stroussberg, sowohl in Bezug auf seine Person, als auch hinsichtlich seines Vermögens, rechtlich sofort zu vollstrecken ist.

Paris, 8. August. Marschall Mac Mahon wird sich am 17. d. M. nach St. Etienne begeben, um die dortigen Manufakturen zu besuchen. — Tiers wird zum Gebrauche einer Badelur nach Dieppe gehen. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel und von der Bildung eines Ministeriums Dufaure werden von offizieller Seite für unbegründet erklärt. Trotzdem ist es indessen sicher, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Herzog v. Broglie, dem Minister des Auswärtigen Herzog Dcazes und dem Minister des Innern v. Fourtau über den Wahltermin neue Differenzen entstanden sind.

London, 9. August. Lord Beaconsfield wird, wie das „Neuer'sche Bureau“ erfährt, wahrscheinlich vor dem Schlusse der Session und möglicherweise schon heute im Dierbaue wichtige Erklärungen über die Politik Englands in der orientalischen Frage abgeben.

Der Krieg.

Konstantinopel, 8. August. Nach weiter hier vorliegenden Meldungen dauerte der gestrige Kampf bei Lofficha neun Stunden. Lofficha war von vier Bataillonen Infanterie und vier Eskadronen Kavallerie angegriffen. Die Russen wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen. — Ein Telegramm Mehmed Ali Paschas aus Schumla vom 7. d. signalisirt ein für die türkischen Truppen glänzendes Gelingen bei Avazlar. — Der Gouverneur von Bosphorus meldet, daß die Gebiete Bifac und Banjalica binnen Kurzem von den Angriffen aufgegeben sein werden. Die Montenegriner, welche neuerdings einen Angriff auf Kofatschin machten, wurden zurückgeworfen.

Belladonna.

Von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)
3) Er lächelte unwillkürlich. „Meine Wohnung, Paula? — da wärest du genöthigt, nach San Francisco zu reisen.“
„Wrr! — Zu den abentheuerlichen Wüdnich! Aber ich meine dein Logis hier im Gasthause.“
„Wahrhaftig“, versetzte er, „deine Wohnung kommt zu rechter Zeit. Ich muß mich nach einem Nachtquartier umsehen, da es nun doch einmal für heute zu spät geworden ist, noch an die Weiterreise zu denken.“
Er wollte sich von Sopha erheben, aber der Professor hielt ihn an der Hand zurück. „Du bist unser Gast, mein Junge“, sagte er voll Herzlichkeit, „und ich hoffe sogar, für länger als diese eine Nacht.“
„Paula“, setzte er hinzu, „sei so gut, das Nöthige zu veranlassen.“
„Ach das ist köstlich! — das ist köstlich!“
Und die ältere Tochter des Vektors hüpfte, mit dem Schlüsselbund klappernd, davon, nachdem sie sich zuvor durch einen raschen Streifblick überzeugt, daß ihre Schwester keinerlei Absicht verrieth, sich mit dem unerwarteten Besuche zu unterhalten.
Elisabeth hatte sich in die halb dunkle Nische am Fenster zurückgezogen und öffnete jetzt das Piano. Die Unterhaltung zwischen ihrer älteren Schwester und dem Fremden war für ihr Gehör fast zu wenig verlostend, daß sie es vorzog, mit leiser Hand zu spielen, so leise, daß es in dem großen Zimmer die Unterhaltung nicht zu stören vermochte.
Gustav Werner wandte sich, nachdem er einige höfliche Dankesworte gesprochen, zu seinem ehemaligen Lehrer und bemerzte die Abwesenheit Paulas für eine Frage, die ihm längst schon auf dem Herzen gelegen hatte.
„Herr Vektor“, sagte er halb laut, „Sie haben ohne Zweifel bereits erfahren, was es war, das mich in die Heimath zurückführte, das heißt, nach Deutschland. Ich möchte so viel als möglich zu sühnen suchen, was ich einst im Un-

gestimm verdrarb. Gott weiß es, wie sehr ich die rasche That bereut habe.“
Der alte Vektor legte die Hand auf den Arm seines Gastes.
„Ich alle trüben Erinnerungen, Gusti“, sagte er freundlich. „Du hattest Unglück, mein armer Junge. Was hundertsach von Generation zu Generation sich wiederholt und eben so häufig ohne böse Folgen verläuft, das wurde für dich zum Verhängnis. — Ich immer darfst du die Sache nicht ansehen, Gusti. Nur unsere Absichten sind es, die uns richten können, nicht aber das äußere Verhängnis des Gelingens oder des Mißlingens.“
Der Fremde nickte. „Wahr“, versetzte er, unwillkürlich die Gewohnheit langer Jahre wieder annehmend, „ich bin mit meinem Gewissen ganz im Reinen, aber — vergessen läßt sich solche Stunde nicht wieder, und eine Art von Sehntien fällt von ihr aus doch auf alle Zukunft. Lebt die Witwe Feldern noch hier in der Stadt, Herr Vektor?“
Der Alte schüttelte den Kopf. „Sie ruht längst, Gusti, und wenn dich's freut zu hören, so wisse, daß dir die fromme Frau auf ihrem Sterbebette von Herzen verziehen hat. Ich selbst beugte sie häufig und kann dir sagen, daß mich die edel christliche Ergebung der schwergeprüften Frau mit wahrhafter Hochachtung erfüllte. Leopold Felderns Mutter betete für deinen Seelenfrieden, mein Junge.“
„Aber“, setzte er hinzu, „laß uns nicht das erste Wiedersehen durch so trübe Erinnerungen verunkeln. Vor allen Dingen sag mir, was du betreibst, wo du deinen eigentlichen Wohnsitz hast, und dergleichen mehr. Man glaubt kaum, daß du es wirklich bist, so plötzlich und ungeahnt war das Wiedersehen.“
Gustav Werner horchte offenbar den Klängen des Instruments. „Was ich bin?“ wiederholte er sinnend. „Ich habe Alles betrieben, was sich demjenigen bietet, der für seinen eigentlichen Beruf ausgebildet wurde. Zuletzt war ich Goldsucher, und dann — nichts mehr. Ich hinterlegte mein Vermögen in der Bank von San Francisco und kam hierher, — ein Mann, der alles kennen gelernt hat, Gutes und Schlimmes, der nichts fürchtet, nichts hofft, da haben Sie meine Geschichte.“

„D Gusti, Gusti“, warf der Alte ein, „das ist zuviel gesagt. Wärest du bekümmert, so ganz mit Herz und Seele ein Amerikaner geworden zu sein?“
Elisabeth unterbrach ihr Spiel und sah über die Lehne des Sessels dem Fremden halbverhohlen ins Auge. Dieser Mann mit dem ernst verflochtenen Wesen, dieser Einsame, der in eine offene Kirche hineinging und dort den Kopf in die Hand legte, um umgehört in den Erinnerungen seiner Jugendzeit zu schwelgen, — konnte ihm die abentheuerliche Pörschad der neuen Welt das deutsche Herz erstarrt haben zu Eis und toder Ruhe?
Sie glaubte es nicht.
Gustav Werner sah den Blick der großen klaren Augen. Auch diese waren braun, sie glänzen sogar den der älteren Schwester, aber dennoch waren sie anders, ganz anders. — So hell und kristallklar, so herzlich und treu schimmerten die dunkeln Sterne.
Er verzog sich sekundenlang im Anschauen. Das war Paula in all ihrem berückenden Liebreiz vergangener Tage, — und doch wieder war sie's nicht. Hier ein seelenvoller und dort ein netzlicher Blick, hier braune Fleischfalten und ein zartes rosiges Antlitz, dort flüchtige Eckenfalten und tieferer Purpur.
Nur flüchtige Sekunden währte die Begaubung, dann rief sich der Amerikaner fast gewaltsam los.
„Herr Vektor, spielen Sie noch zuweilen die Geige — die Amati?“
„Papa!“ —rief erklühend das junge Mädchen. „D Papa, hole das Instrument, wir wollen zusammen spielen, du und ich! Gewiß muß es unserem Gusti nach deutscher Musik verlangen, wenn er so viele Jahre hindurch in Amerika und gar unter den Goldsuchern lebte.“
Das war das Erste, was sie überhaupt gesprochen, und Gustav Werner sah freundlich dantesend zu ihr hinüber. „Wahrlich, mein Fräulein, Sie haben nur allzu sehr das Nöthige getroffen“, antwortete er. „Eine Periode in den Goldminen Kaliforniens war äußerst gewinnbringend und eine nützliche Bildungsschule, aber nun sie hinter mich liegt, begreife ich kaum, wie es möglich war, vier Jahre lang in dieser Umgebung zu existiren.“

Konstantinopel, 9. August. Hier geht das Gerücht, daß ein neuerlicher Angriff der russischen Truppen auf Belgrad zurückgewiesen worden sein soll. Es verlautet ferner, daß die Russen in Schiffs- und Hain Bogaz nur die zur Besetzung dieser Uebergangspunkte notwendigen Truppen zurückgelassen haben sollen.

— Ditzfelle Dewische Osman Paschas aus Belgrad, 8. d. Mts.: Ist russische Infanterie und 8 Eskadrons Kavallerie des russischen Korps, welche von den Straßen nach Sifona und Selvi debouchirt waren, griffen Vostscha an. Die Garnison von Vostscha und 5 Bataillone türkischer Truppen, welche mit einer Kavallerie-Abtheilung von Plema detachirt waren, schlugen die Russen jedoch zurück, welche 300 Tode und eine doppelt so große Anzahl von Verwundeten verloren.

Wien, 9. August. Telegramm der „N. fr. Presse“ aus Schumla, 8. d.: Zwei russische Kavallerie-Regimenter und ein Bataillon Infanterie griffen heute früh bei den Türken besetzte Stadt Belgrad an. Der Angriff wurde abgewiesen, aber nachdem die Russen von Postoi aus Verstärkungen erhalten hatten, wurde erneuert. Es entstand sich ein blutiger Kampf, der von 1 bis 3 Uhr dauerte und mit dem Wüthzug der Russen endete. Neuf Pascha wird von Jentzaga aus heute hier erwartet.

— Telegramm des „Trennenblatt“ aus Bukarest vom heutigen Tage: Gerüchweise verlautet, daß die Russen bei Dnestra eine neue Brücke über die Donau geschlagen haben und gegen Kurland marchiren. Die türkische Stellung bei Nagasch erscheint durch diesen dritten Uebergang der Russen über die Donau sehr gefährdet.

Aus Halle und Umgegend.

— Nächsten Donnerstag findet das diesjähr. Gartenfest der Stadtschützen-Gesellschaft statt. Demselben geht eine Wasserparade nach Giebichenstein voraus, woran sich im Park der Saalhofschloß-Bierbrauerei das eigentliche Gartenfest anschließt.

— Heute Nachmittag 4 Uhr findet im Hotel zur goldenen Kugel die zweite außerordentliche Generalversammlung der Waldauer Braunfärberei-Industrie-Aktiengesellschaft statt. Den alleinigen Gegenstand der Tagesordnung bildet die Verathung und Beschlußfassung über einen Antrag des Aufsichtsraths auf Reduktion des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die neueste Kurliste unseres Bades Wittekind weist bis zum 5. August 514 Badegäste mit 262 Parteien nach.

Aus der Provinz.

Torgau, 9. August. Das Auftreten des Koloradkäfers auf einem Kartoffelfelde bei Schilbau, nahe der sächsischen Grenze, ist, einer Meldung des „Dresdner Journal“ zufolge, gestern amtlich constatirt worden. Seitens der Regierung sind sofort alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

— In einer Untersuchung gegen den Vikar Beck zu Torgau wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen hat der Strafsenat des Ober-Tribunals in seinem Erkenntnis vom 20. Juni 1877 in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Posen folgenden bemerkenswerthen Rechtspruch ausgesprochen: Der Vikar, welcher zur Unterstüßung eines Pfarrers angestellt ist, giebt freiwillig seine Stellung als Vikar auf, sobald er gegen den Willen des Pfarrers amtiert und jedes Zusammenwirken mit demselben vermeidet. Nimmt der Vikar jedoch noch geistliche Amtshandlungen vor ohne die durch das Gesetz vom 21. Mai 1874 vorgeschriebene staatliche Genehmigung, so ist er strafbar. (Volkst.-Ztg.)

Das junge Mädchen erhob sich und nahm ihren Platz am Tisch, offenbar interessiert durch die Art und Weise, in welcher er sprach.

„Nicht wahr“, fragte sie, „was von der Romantik solcher freien Lebens erzählt wird, das ist alles bedeutend übertrieben und zuweilen ganz erfinden?“

„Das kommt darauf an, mein Fräulein. Die Gesellschaft ist durchgehends eine sehr fatale, die Arbeit anstrengend und vielfach trügerisch, aber sämmtliche Reizen sind hochinteressant, voll wilder Poesie und inmitten gigantischer, mit unseren europäischen Dimensionen nirgends vergleichbarer Verhältnisse. Man sieht zehnmal während einer einzigen Fahrt dem Tod ins Auge, das giebt endlich der ganzen Anschauungsweise eine veränderte Richtung, der sich auf die Dauer niemand entziehen kann.“

„Sie möchten nicht nochmals dorthin zurück, Herr Werner?“

„Doch, mein Fräulein, ich gedente in San Francisco dauernden Aufenthalt zu nehmen. Aber freilich, in die Wildnisse der Goldregionen hinein, ginge ich um keinen Preis noch einmal. Man wird in America leicht alt, der Lebensdauere, doppelt und dreifach genommen, erscheint uns kürzer.“

Der Rektor war während dieser flüchtigen Unterhaltung in das Nebenzimmer gegangen und kam jetzt, mit einem Gegenstand unter dem Arm, zurück. Gustav Werner sprang auf, als er das Futteral erblckte.

„O die alte Amati, Herr Rektor, — die Geige!“

„Da, mein Junge, da, mein Junge, ob du noch kannst, was ich dir vor Jahren bedachte. Du hattest ein so brillantes Talent für die Musik!“

Gustav Werner nahm das Instrument aus dem Kasten, fast überheblich berührte er die Saiten, die Vertrauten seiner Jugend, des Rektors Amati, die der alte Herr so sehr liebte, und nur seinen unerwähltesten Schülern zuweilen in die Hand gab.

Wehr und mehr entschwand die Gegenwart, enger und immer enger umspannte die Fäden des glücklichen Eins das wandernde einsame Herz.

— Die Aktien-Zuckerfabrik zu Wasserleben (Kreis Halberstadt) zahlt den Aktionären die bedeutende Dividende von 51,5 Prozent; die auf 1000 % lautenden Aktien erhalten also mit Einschluß der Zinsen von 5 Proz. die Summe von 565 % auszuschüt.

Leipzig, 9. August. Das Gesehen in der 3. Nachmittagsstunde über unsere Stadt dahingezogene Umwetter hat in verschiedenen Orten unserer Nachbarschaft ganz erheblichen Schaden angerichtet, da es vorzüglich mit starkem Hagelschlag ausbrach, während in Leipzig nur einzelne Schloßentfernen fielen. So wird der 3. u. A. aus Großpörschen mitgetheilt, daß der Hagel die dortigen Fäuren ziemlich stark mitgenommen habe.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 8. August. (D. A. Z.) Im Rosenhaldteich sind vorige Nacht sämmtliche Fische verätzt worden; zu Hunderten fand man sie heute früh todt oben auf dem Wasser schwimmend vor. Wichte es gelingen, den Urheber dieser nichtwüthigen Vöthe zu ermitteln.

Altenburg, 9. August. Gestern von Nachmittag 3 1/2 Uhr an bis Abends gegen 10 Uhr folgte ein Gewitter auf einander, sie zogen in ununterbrochener Reihe vorüber. Das eine, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, ging über unsere Stadt hinweg. Ein Blitzstrahl traf das am Schloßberg gelegene Dürkhardt'sche Haus, richtete jedoch am Dache derselben glücklicher Weise nur wenig Beschädigungen an. Berberend dagegen hat der Blitz in Hofsobach bei Treben gewirkt, wo das Gehöft des Gutsherrn Gottfried Körner davon betroffen wurde, es sind dadurch das Wohnhaus, ein Schuppen und Scheune in Asche gelegt worden. — Die Gewitter waren von sehr starkem Regen begleitet. (Altenb. Z.)

— Dem außerordentlichen Professor Dr. Wittich an der Landesuniversität Jena ist die nachgeordnete Entlassung aus seiner Stellung an der Gesamtuniversität bewilligt und der Privatdozent Dr. Emil Währens zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden, wie dies das „Amts- und Nachrichtenblatt“ bekannt macht.

Anhalt.

Zerbst, 9. August. Die Roggenpreise sind seit acht Tagen um 10 % pro Wispel zurückgegangen, und steht bei der diesjährigen Ernte ein weiteres Weichen der Preise zu erwarten, Preise für Hafer sind dagegen fest und werden sich voraussichtlich auch nach der Ernte behaupten. — Die Ausfuhr von Kartoffeln und Gurken aus unserer Stadt wird schon jetzt auf 100,000 % geschätzt, bei dem diesjährigen niedrigen Preise soll diese Summe 150,000 % im Vorjahre gleichkommen. (Z. Z.)

Deßau, 8. August. Das Jubiläum einer hiesigen, allgemein beliebten Persönlichkeit steht demnächst in Aussicht. Am 1. September 1827 lang der Hiesiger der Dier an dem hies. herzog. Hofkapellmeister, Herr Kammerjäger Krüger, den Satan in Schneider's Belagert. Zu derselben Zeit trat er auf der damals im bezogl. Schloße eingerichteten Hofbühne als mit einer prächtigen Stimme begabter Bassist in mehreren Rollen mit großem Beifall auf. Die hiesige Singakademie und die Liedertafel haben nun kürzlich beschlossen, das oben erwähnte Oratorium am 1. Septbr. d. J. in der hiesigen St. Johannis-Kirche zur Erinnerung an die vor 50 Jahren stattgehabte Aufführung bergesetzt zu wiederholen, daß der Jubilar auch diesmal wieder den Satan singen wird. (Staatsb.)

Leise Klänge durchhitterten das alterthümliche Gemach. Gustav Werner stimmte die Geige und strich den Bogen.

Er begann zu spielen, mächtig erschüttert, mehr als er zeigen wollte.

„Himmelshoch jauchend, zum Tode betäubt. Glücklos allein ist die Seele, die leidet.“

Elisabeth stieg zum Piano zurück. Mit festem Anschlag einfallend, begleitete sie die Geige und nicht frohlich wie ein Kind dem Akten zu, als er leuchtenden Blickes seiner Lieblingsweise lauschte.

Niemand bemerkte, daß während des Vortrages Paula in das Zimmer trat und äußerst mißgeruigt den Mund verzog. Sie liebte die Musik nicht, daher benutzte sie auch jetzt die eingetretene Pause der Unterhaltung zu einem Monolog von wenig erfreulicher Art.

„Das Kind“, dachte sie, — das Backfischchen, — wie überaus lästig, daß sie auch gerade mit Gusti hier zusammenstreffen muß. Aber ich werde Sorge tragen, sie und ihn von einander getrennt zu halten. Er soll zu mir zurückkehren. — Ich sehe es durch um jeden Preis.“

Sie goß den Thee in die Tassen und ärgerte sich im Stillen, daß sie ihre Abneigung gegen die Musik alku häufig laut ausgesprochen, um jetzt Gustav Werners Spiel anständig Weise noch loben zu dürfen. „Das unelbliche Krängen auf der Geige“, dachte sie äusserst erbittert, „und Uta flümpert dazu, als sei sie nicht recht geschadet. Mein Himmel, wenn die Plage vorüber wäre!“

Dann noch ein heimlicher Blick in den Spiegel, eine selbstzufriedene Mirierung ihrer Toilette, und endlich waren die letzten Töne verhallt.

„Komm, Gusti, jetzt sollst du essen und trinken, und von alten Zeiten plaudern. Weißt du's noch, als wir Kinder waren und zusammen an der Heide saßen, du drückst, ich hier, — als wir uns die Märchen vom Hühnerkopf und dem Hühnerhals erzählten, und wie du mir die Birnen von dem großen alten Baum auf Eurem Hofe durch die Heide jochst?“

Gustav Werner lächelte, obwohl er zugleich seufzte. „Der alte Birnbaum“ sagte er, „wie oft hat mir in den Urwäldern Americas von ihm geträumt! Seine höchsten

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 1. August der Maschinen-schlosser Wollmann mit Ch. B. Th. Winroth — Den 4. der Kupfer Leirich mit H. Göhre.

Waldschloßparochie: Den 5. August der Messerschmied Peter mit J. Ch. F. Köpfe. — Den 8. der Gymnasial-lehrer Henner in Altenburg mit F. P. Schulze.

Wortzparochie: Den 5. August der Handarbeiter Bauersfeld mit R. A. Kübler.

Neumarkt: Den 6. August der Mechanikus Koch mit J. A. W. Hüpe. — Der Kupfer Wärdter mit F. W. Elze.

Katholische Kirche: Den 5. August Herr Friedrich Karl Thielemann mit E. Streicher.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 10. Mai dem Handarbeiter Hejger eine T., Ida Anna. — Den 16. dem Steuer-assessor Clausing ein S., Max Franz. — Den 17. eine unehel. T., Wilhelmine Auguste Herze. — Dem Handarbeiter Mayproth eine T., Marie Martha. — Den 26. dem Telegraphisten Kestring eine T., Anna Rosalie. — Den 24. dem Kreisgerichts-Rathen Kübler ein S., Albert Reinhold Richard. — Den 15. Juni dem Schuhmacher Hoffmann ein S., Otto Max Karl. — Den 9. Juli dem Hülf-Telegraphisten Hüde eine T., Anna Maria Frieda.

Militär-Gemeinde: Den 1. Juni dem Stabsarzt Dr. Neiger ein S., Ernst Ferdinand. — Den 20. dem Sergeant Heigel ein S., Wilh.

Wortzparochie: Den 29. November 1876 dem Eisenhändler Gerlach ein S., Max Alfred. — Den 1. Februar 1877 dem Restaurateur Werner eine T., Franziska. — Den 25. März dem Handarbeiter Willing ein S., Karl Hermann. — Den 4. Juni dem Messerschmied Peter eine T., Johanne Wilma. — Den 30. dem Kupfer- und Handelsräther Menges eine T., Elise Wilhelmine Johanne Anna. — Den 17. dem Schaffner Hieschlag ein S., Johannes Max. — Den 31. ein unehel. S., Leberecht Gottfried Albert.

Wortzparochie: Den 17. Februar dem Handarbeiter Bauersfeld eine T., Auguste Frieda. — Den 1. Mai dem Handarbeiter Zahn eine T., Renate Martha Wilma. — Den 2. dem Instrumentenmacher Zschub ein S., Adolf Hermann. — Den 19. dem Wirthschafter Wortz eine T., Anna. — Den 26. dem Schuhmachermmeister Franke ein S., Oskar. — Den 25. Juli ein unehel. S., Franz Adelbert. — Eine unehel. T., Wilma Pauline. — Den 28. eine unehel. T., Auguste Albertine. — Den 31. ein unehel. S., Max Franz.

Dankkirche: Den 28. April dem Handarbeiter Apel ein S., Friedrich Hermann. — Den 20. Mai dem Schneidermeister Kiefer ein S., August Hermann. — Den 6. Juni dem Korbmacher Knoche eine T., Johanne Martha.

Neumarkt: Den 17. Dezember 1876 dem Kesselschmied Brüdner eine T., Wilma Marie. — Den 26. Februar 1877 dem Dachdecker Wien eine T., Wilma Clara. — Den 15. April dem Maler Ulrich ein S., Paul Alfred Johannes. — Den 2. Mai dem Schmied Fehderer eine T., Agnes Hedwig. — Den 2. Juli dem Fabrikarbeiter Bernhardt ein S., Wilhelm Hermann.

Glauchau: Den 24. Juni dem Buchhalter Wimmer ein S., Karl Hermann Richard. — Den 12. Juli dem Bergmann Heinde ein S., Edward.

Katholische Kirche: Den 3. Juli dem Buchbindermeister Hejger eine T., Emilie Gertrud. — Den 24. dem Zimmermann Pallas eine T., Anna.

Zweige ragten über den Brunnen und wenn ich daran sah, so diente mir das Wasser als Spiegel. Ich glaube fast, das gefährliche Experiment übte nur darum einen so mächtigen Reiz, weil es strenge verboten war.“

„Gusti“, rief mit ihrem koketten, ja — glänzendsten Bild die ältere der beiden Schwefeln, „erinnere dich doch, daß ich einmal in deinen Kleidern mit dir flatterte, und daß wir beide von da oben herab in den Brunnen stürzten.“

Er nickte. „Gehst, Paula, gerade von diesem Moment träumte mir einmal, als die Indianer unser Lager überfielen. Von ihrem Kriegsgeschrei halbverwundet war es mir, als fürztzu du und ich hinab in die Tiefe. Wahrhaftig, die Verheißung des Kampfes mit den Rothhäuten war mir eine Verhöhnung gegen den Schreck, welchen der jähre Sturz verursachte.“

Paula lachte laut vor Vergnügen. Sie klappte einmal über das andere in die Hände.

„Wie galant, Gusti, mitten in der Wildniß von mir zu träumen. Du bist doch noch immer der herzige Junge von früher. Na, komm nur, ich hab dir auch einen Versuch geboden, denn Leibgerichte! — Ist es das heute noch, Gusti?“

„Bon dir zubereitet, jedenfalls, Paula!“

„Das oder Ähnliches mußte er antworten, sie legte ihm eine heilige Probe gewissermaßen auf die Lippen, aber doch that er's in möglichst umfangender Weise. Paula stellte sich nicht lächerlich.“

Der Rektor entworfe eine Flasche vom Besten, und Paula legte den Eierkuchen vor, nur Elisabeth sah mit komischer Betrübnis den Fremden an.

„Ich allein habe Ihnen gar nichts zu bieten, Herr Werner, sagte sie lächelnd, keine Meinungen irgend einer Art, weder poetische noch futuristische.“

„Komm, kleine Rita, gib unserem Gast in Ermangelung der Nüchternheit ein Pfand gegenwärtiger Gastfreundschaft“, sagte er. „Wir, deine Schwefeln und ich, haben ihn getannt, soweit seine Erinnerung zurückführt, wir begreifen in ihm fast einen Sohn und Bruder, nur du siehst diesen Erinnerungen fern, weil Gusti bereits von hier fortging, als du

Kunst und Wissenschaft.

Die Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg hat wiederum eine reiche Büchereinführung zu verzeichnen, welche ich aus Madras in Indien, von den Professoren Speert und Duncan, dem Direktor Macdonald, dem Richter Junes und dem Kurator Krishnamachari dafelbst übermittelnd worden ist. Die Spende besteht zum größten Teil aus indischen Werken, von welchen das hervorragendste und interessanteste ein religiöses mit Telugu-Schrift und Tamil-Sprache verfaßtes Sammelwerk ist, dessen Inhalt eine Beschreibung der dem Vishnu geweihten heiligen Orte in 4000 Gebirgen bildet.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Nm.
Leipzig	5 47	8 10	10 9	1 21	4 11	7 0	9 51	12 41	3 31	6 21	9 11
Hagenberg	5 57	8 20	10 15	1 31	4 21	7 10	10 0	12 50	3 40	6 30	9 20
Nordh.-Cassal	5 50	8 15	11 5	1 25	4 15	7 5	9 55	12 45	3 35	6 25	9 15
Sora	8 50	11 50	1 50	4 50	7 50	10 50	1 50	4 50	7 50	10 50	1 50
Thüringen	5 50	7 50	10 10	1 10	4 10	7 10	10 10	1 10	4 10	7 10	10 10
Berlin	5 50	9 5	1 50	4 50	7 50	10 50	1 50	4 50	7 50	10 50	1 50
Könera	8 15	11 15	1 45	4 45	7 45	10 45	1 45	4 45	7 45	10 45	1 45
	P-B.			P-B.			P-B.		P-B.		P-B.

Nachtrag.

Eger, 9. August. Der Kaiser ist heute Abend wohlbehalten hier eingetroffen. Ueberall wurde derselbe seitens der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Morgen erfolgt die Weiterreise nach Schloß Babelsberg.

London, 9. August. Unterhaus. Der Schatzkanzler Northcote richtete an den Deputierten Ventid das Ersuchen, den von ihm angelegentlich den Antrag in Betreff der orientalischen Frage nicht einzubringen, und motivirte seine Aufforderung mit der Erklärung, die Regierung erkenne wohl an, daß eine solche Debatte über den öffentlichen Dienst nur unvorschriftlich sei. Der Deputirte Ventid antwortete darauf den Antrag zurück. Der Deputirte Fawcett erklärte, er habe erfahren, daß das Oberhaus die orientalische Frage diskutiren werde und fragte an, weshalb das Unterhaus über diese Frage nicht ebenfalls eine Debatte eröffnen könne. Der Schatzkanzler Northcote erwiderte darauf, daß Lord Overham im Oberhaus seinen bezüglichen Antrag ebenfalls auf den Wunsch der Regierung zurückgezogen habe. Hiernach gilt es nicht mehr für wahrscheinlich, daß Lord Beaconsfield Erklärungen über die orientalischen Angelegenheiten abgeben werde.

London, 10. August. (Orig.-Telegr.) Unterhaussecretär Bourke erklärt, bezüglich der von Oesterreich für den Fall in Aussicht genommenen Mobilisirung, daß Rumänien oder Serbien sich am Krieg beteiligen würden, oder daß die Russen in Serbien eindringen sollten, hätten keine Verhandlungen zwischen England und Oesterreich stattgefunden; von Unterhandlungen zwischen dem Caren und dem Sultan sei nichts bekannt. Im Oberhause dankt Beaconsfield Fawcett für die Zurückziehung der angekündigten Oerientinterpellation. Auf eine Mitteilung Englands an Rußland, worin England seine Ausrückung, die durch den Krieg nicht gefährdet werden dürften, präzisirte, habe Rußland verständig und freundlich geantwortet. Die Regierung zweifle nicht, daß Rußland diese Bedingungen ehrenhaft beobachten werde.

London, 9. August. Nach einer Meldung des „Neutralen Bureaus“ aus Bombay ist daselbst der türkische Gesandte bei dem Emir von Afghanistan eingetroffen. Eine Anzahl mahomedanischer Häuptlinge hatte demselben einen enthusiastischen Empfang bereitet.

Einst vor Jahren war das der Besitz seiner Eltern, und auch hier bestreite sich ein armtüchtiger Fleck Erde den Augen des Besizers entzogen. Blumen und Wäme schmückten den weiten Platz — in der Mitte der große alte Birnbaum. Später fiel das Alles in die Hände eines Terrainspekulanten; es entstand das nüchtere Heute und seine Prosa.

Das kleine Volkstheater des Städtchens trug die Wähe vom Verlauf des Jahresatres sogar bis in die falschnischele Wildnis hinein, und weckte mit dieser Nachrich in Herzen des Goldhüchers eine Sehnsucht, so heiß, so gewaltig, daß er nicht länger zu widerstehen vermochte.

Nur einmal wollte er die theure Stätte wiedersehen, ein einziges Mal — niemand sollte ihn erkennen, niemand es vermuthen, daß der sonnenbraune erfahrene Mann kein Anderer sei, als Gusti Werner, der mitwühlste, unbedachte unter sämtlichen Schülern des Rektors, der Unglückliche, den einst das Verhängnis hier herführte in den Pavillon, als unter dem Schatten der weißen Eyringen von Liebe geküßert wurde, als Auf und leise Schmeichellaute die Blüthenmadr durchzitterten.

Die Gebühche verließen ihn lange genug, um sein Blut bis zum Sieden zu bringen, — dann erst kehrten sie sich und zeigten dem folgenden Mädchen ein blaßes entsetztes Antlit.

Schunden des Schweigens folgten auf diesen Blick, bange, todtstarre Augenblicke, und dann warf sich Paula mit leiser Klüßerei dem Thörrer entgegen.

„Gusti, du sollst keinen Streit suchen — dein Aussehen erschreckt mich, Gusti, — o verzeib mich's doch, daß ich ihn mehr liebe als dich!“

Erst viel später erinnerte er sich der stehenden Worte. Im Augenblick sah er, wußte er nur Eins, den Berath, der sein Herz brach.

Dyne eine Silbe zu sprechen, rang er sich los aus den weisen umstridenden Armen und ging fort, fast bewußtlos, rasend vor Zorn.

Am folgenden Tage fand das Duell statt, und Leopold Feldern bezaghte mit seinem Leben das stüchtige Glück am Herzen eines treuloen Weibes.

Gustia Werner ging in die weite Welt hinaus, ein heimathloser unglücklicher Mensch, dessen Jügend auf immer verzögert war.

Die Sache selbst wurde unterdrückt, und mir wenige Eingeweihte wußten es, daß der Pistolenfuß, welcher den jungen Feldern getödtet, von einem Andern, und nicht von ihm selbst, im unglücklichen Versehen beim Scheidenschießen abgefeuert worden war.

Gustia Werner oder nahm die Erinnerung an das Geschehene mit sich in alle neuen Verhältnisse hinein, er lernte es erst nach Jahren, die Sache aus einem ruhigeren Gesichtspunkt anzusehen. Er fand zwar den verlorenen Gewissensfrieden wieder, ohne jedoch vergeßen zu können; er wünschte es endlich, in irgend einer Weise seine unglückliche That zu sühnen, und als dann das Zeitungsbatt den Verkauf des etlichen Besitzthums erzählte, da brach er auf, ordnete seine Verhältnisse und kam nach Deutschland, um von der Skätte seiner Jügend, die er bei Nacht und Nebel in eiliger Klucht verlassen, noch einen letzten Abschied zu nehmen, bevor er für die Zukunft einen bestimmten Plan entwarf.

Er fand von seinem Vaterhause keinen Stein mehr auf dem anderen. Das kleine alte Gebäude war einem Hotel mit modernen Einrichtungen geworden, und der Garten zur Aufnahme einiger Hundert prominenter Gäste eingerichtet worden, — ja, die Seitenpforte desselben gar zur Erbauung billiger Wohnungen verwendet!

Berlin, den 9. August.

Das Reiterprogramm des Kaisers für die großen Mäander des VII. Armeekorps ist jetzt wie folgt festgestellt: Nachdem der Kaiser der großen Parade des Garderegiments bei Berlin am 1. September beigewohnt hat, begibt sich derselbe Abends mit der kaiserlichen Bahn zunächst nach Effen, wo das Aufsteigquartier beim geheime kommandirenden Krupp genommen wird. Nach Beendigung des großen Kammer- und Abends im Jagdschluge seitens der Bürgererschaft zu Hilden flakt. Am 4. wohnt der Kaiser beim Fortsandern zwischen Katernbergr und Düsseldorf bei; das Dejeuner wird beim Fürsten Hagfeldt auf Schloß Calan, das Diner beim Kaiser mit den Ständen gemeinschaftlich eingenommen, während dessen von Düsseldorf Würmerzugangeboten Vorträge stattfinden. Am 5. trifft der Kaiser in Düsseldorf ein, wo Empfang auf dem Bahnhofe, das von den rheinischen Ständen dem Kaiser zu Ehren veranstaltete große Fest und Abends die Illumination Umfahrt durch die Stadt stattfindet. Am 6. begibt sich der Kaiser von Bernath nach Grafenberg, zu Wagen nach Hubertsdorf, von dort zu Pferde, um dem ersten Feldmanöver der 13. und 14. Division beizuwohnen; Nachmittag Diner beim Kaiser in Bernath mit dem Spigen der Behörden; Abends wohnt der Kaiser dem von der Künstlergesellschaft Düsseldorf veranstalteten Feste im Walfasien bei. Am 7. findet das zweite Feldmanöver statt, Nachmittags Diner beim Kaiser in Bernath, Abends von der Feuerwehrkapelle aus Kreisfeld und Gefangenvorträge vom Verein Orpheus aus Eberfeld. Am 8. d. Mitt. Feldmanöver. Nachmittags fährt der Kaiser nach Schloß Briesel und logirt dort im Schlosse.

Es durchschauerte ihn kalt, als er alles das sah, er erwartete ungeduldig die nächste Post, um dieser Profanation seiner liebsten Erinnerungen zu entgegen, und dann, — dann hörte er das Geheul der beiden Schwesern, dann packte es ihn mit unsichtbaren Händen, und umwob mit Traummäden seine Seele, doch er sich nicht loszureißen vermochte, daß er nicht mehr an die Post dachte, sondern nur an das Einst, das Verlorene. —

Die ihn zuletzt gesehen, als er sie so jählings emporschreute aus den Armen eines Andern, der er von allen Lebenen an wenigsten gern begeben wollte, die hatte ihn lächelnd, hüßend empfangen, die bat ihn mit Augen und Lippen, doch zu bleiben, in nächster Nähe zu bleiben, — womöglich auf immer.

Er sah hart sinnig in die verworrene Blüthenpracht des Gartens. Der Wind war aufgezogen, und entrollte ein breites silberglänzendes Band, das Gebühche und Bäume schwebend umschlang. Die weißen Eyringen bewegten sich leise über dem Dache des Pavillons.

Wurzeln neue Blüthenzeiten, vierzehn Herbststürme. War wirklich eine Generation gebohen, und eine andere in das Grab gesunken, seit er zuletzt in diesem Hause gewesen?

Von unten tief es hallbat seinen Namen. „Gusti!“ Er bezugte sich aus dem Fenster, und sah im Stehwege des Gartens eine Frauengestalt. Sie hob den Arm, ein Strauß von Eyringen fiel neben ihm in das Zimmer hinein.

„Schlaf süß, Gusti, und träume Angenehmes, — vom alten Birnbaum, weißt du!“

(Fortsetzung folgt.)

Volksbibliothek an dem Rathhause.
Dienstags und Frei-tags von 7 bis 8 Uhr Abends
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

Aufstellungs-Ort der Briefkasten.	Leerungs-Zeit.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Am Steinbofe	5 45	7 00	11	3 00	5	6	8 45
Weidenplan	6	7 45	11	3 00	5	6	8 45
Kaiser- u. Friedrichsdenkmal vor dem Rathhause	6	7 45	11 15	3 15	5 15	6 15	9
vor dem Kirchthore	6 15	8	11 30	3 30	5 30	6 30	9 15
am botanischen Garten in der Gehstöße	6 15	8	11 30	4	6 30	7 30	9 15
alte Promenade, am Haupte des Dr. Jacoben,	6 30	8 15	11 30	4	6 30	7 30	9 15
in der kleinen Steinstraße	6 30	8 15	11 45	4 15	6 45	7 45	9 30
Herrenstraße 5	6	8 15	11 30	3 30	5 30	6 30	9 15
Hospitalplatz 12/13	6	8 30	11 45	4	6 45	7 45	9 30
Obertalstraße 5	6	8 30	11 45	4	6 45	7 45	9 30
Rammig'scher Thor 27a	6 15	8 45	12	4 15	6 45	7 45	9 30
Remigstraße 14	6 15	8 45	12	4 15	6 45	7 45	9 30
alter Markt 3	6 15	8 45	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Königsstraße 16	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Merzburgerstraße 7a	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Domplatz, an der Domkirche	6	8 30	11 45	4 15	6 45	7 45	9 30
Domplatz	6 15	8 45	12	4 15	6 45	7 45	9 30
Stausbör 3	6 15	8 45	12	4 15	6 45	7 45	9 30
Markt, Hauptstraße	6 15	8 45	12	4 15	6 45	7 45	9 30
Untere Leipzigerstraße 90	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Obere Leipzigerstraße 84	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Obere Leipzigerstraße 45	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30
Magdeburgerstraße 45	6 30	9	12 15	4 15	6 45	7 45	9 30

Touristen-Apotheke,
unentgeltlich für die Reise,
in eleg. Einb. — Preis 5 M. bei
M. Koestler,
Poststraße 10.

Die ersten neuen Holländer Voll-
heringe, stehend fest, Prachtwaare,
erhält
Boltze.

Zu **Gros-Preisen** em-
pfecht
Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Beränderungshalber
verlaufe bedeutend unterm Kostenpreis Bet-
ten, Wägel, Möbel aller Art, Garderoben
Niemeyerstr. 15, 2 Tr.
Das Vager muß in kurzer Zeit geräumt sein.

Erfolge allein entscheiden!
Wenn je durch eine Gellmehle glühende Er-
folge erzielt wurden, so ist dies Dr. Ritz's Ge-
heime Gellmehle verbunden werden
Ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken,
wie die Ritz'sche, bewiesen, und da was gelohnt,
so ist dies nicht mehr möglich. Es hat sich aber
ich dieser Heilmittel Methode veranlassen zu
lassen. Hören Sie in dem vorigen, und in
den Seiten dieser Zeitschrift, Dr. Ritz's Heilmittel
methode, 30. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig,
Ritz's Verlagsgesellschaft, welche sich auch auf
Wunsch gegen Einsendung von 10 Bismark
10 Pf. direct versendet.

Verkaufen
Zimburger Käse
billigt bei **C. Müller Nachf.**

Fleisch-Verkauf.
Somabend den 11. August junges Land-
schweinefleisch, à 50 S, fettes Kind-
fleisch, à 55 S. Verkaufsstelle im Hof-
hof „zum Schwan.“ **Rönnde.**

Briquettes und Torf verkauft zum bil-
ligsten Preise **Schröder, Unterplan 4.**

Häfel verkauft **Unterplan 4.**
Ein großer weißer fast neuer Kinder-
wagen ist preiswerth zu verkaufen
Carlsstraße 21a, part.

Bis 500 Liter Milch sind alltäglich in
2 Lieferungen à 15 S pro Liter franco Haus
abzugeben. Zu erfragen bei **S. Dittler,**
Am-Exped., gr. Braubergstraße 16.

Mähmaschine, W.-Wilson, noch neu, Kin-
derwagen verkauft **Steinbockstraße 1.**
Zwei Paar zugese, überkomplette Arbeits-
pferde zu verkaufen **Rönndestraße 6.**
Ein fast neuer Mädchenstoffer billig zu
verkaufen **Neustadt 5, II.**

Harmonika - Fabrik
von
F. Reinicke,
Halle a. S., Barfüßerstr. 15.



Neue Voll-Heringe
empfiehlt
Carl Eugling,
Leipzigerstraße 78 u. Zöllner.
Vortreffliche Islander, neue Voll- u.
Goldküstliche Heringe, neue marinirte
Heringe empfiehlt die
Deringshandlung von **Wesell Goerte**
geb. **Bolz,** alter Markt 11.
Zu verkaufen
einige Küstergläser mit Glasfassen
Deffauerstraße 3, am Hofplatz.
Veere Selters, Champagner, Rhein-
u. **Rothweinsorten** lauft stets zum höch-
sten Preis **C. Müller Nachf.**

Feinste Holländische Vollheringe, größte
Delikatessen. — Schott, Vollheringe, Isländer in
Tonnen, Schotten und einzelnen, täglich frische
Speckbücklinge.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Halle'sche
Dampf-Wäscherei
u. Plätterei
von
Richard Wahl,
Halle a. S., Geiststr. 2.
Specialität:
Oberhemden
Kragen, Manschetten,
Damenkragen
und
Chemisettes.
Halle, den 1. Aug. 1877. **Rich. Wahl.**

A v i s.
Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich an hiesiger Plage neben meiner
Färberei und Chemischen
Wasch-Anstalt
eine
Dampf-Wäscherei und Plätterei
unter der Firma:
Rich. Wahl, Geiststraße 2
errichtet habe.
Die neuesten Einrichtungen nach berliner
System, verbunden mit großen Mämlich-
keiten, sowie tüchtige Arbeitkräfte setzen
mich in den Stand, allen an mich gestell-
ten Anforderungen Genüge zu leisten. Für
das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dan-
kend, bitte ich, daselbe auch auf mein neues
Unternehmen übertragen zu wollen und zeichne
Mit Hochachtung (H. 52551)
Rich. Wahl.

Oberöblinger Briquettes und Preßsteine,
Böhmische Salon- und Zwickauer Steinkohle
empfiehlt billigst **Wilh. Seering, Blücherstraße 6.**

M. Wehrstr. 79.
Leipzigerstr. 79.
alles in einer großen Ausbucht
und mit dem billigsten Preise.

Flanell - Geschäft.
Lamas zu Kleidern,
Lamas zu Jacken,
Gesundheits-Flanell,
Flanell-Hemden,
Flanell zu Röcken,
Pferde-Decken,
Schlaf-Decken,
Sopha-Decken,
Stubenläufer.
M. Wehrstr. 79.
alles in einer großen Ausbucht
und mit dem billigsten Preise.

P. P.
Unter heutiger Datum eröffne
grosse Steinstrasse 36

ein **Material-, Farbwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft.**
Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei nur guter Waare angemessene Preise zu
stellen und bitte ich daher um gütige Beachtung.
Hochachtung
H. Stade.

Gutes feines Hausbrot von
reinem Roggen empfiehlt
Bäckerei von H. Schetter,
große Steinstraße 10.

Ein **Handwagen,** nicht zu klein, in gutem
Zustande, wird gesucht **Schillershof 12.**
Ein **Handwagen** wird zu kaufen gesucht
Bäckerstraße 4.

Ein **Haus** mit Garten in oder nahe bei
Halle im Preise von 12 bis 30,000 Mark
wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter Chiffre **B. S. 550** sind
binnen 8 Tagen in der Exped. d. Bl. nieder-
zulegen.

Hohe Preise
werden bezahlt für alterthümliches Meißener
Porzellan, als **Figuren, Gruppen, Ser-
vice u. s. w.,** desgl. für schöne alterthümliche
Möbel, gemalte oder geschliffene Gläser,
Krüge, Waffen, Stoffe, Spitzen u. s. w.
Gefällige Offerten bitte abzugeben an die Her-
ren **Steudreger & Jasper,**
Rathshausstr.

Für einen **Durchen** von außerhalb, der
schon 1/2 Jahr als Schlosser lernt, wird ein
Meister gesucht, um seine Lehrzeit zu vollenden.
Näheres zu erfragen bei
Längrich, Bauhof 4.

Zwei **Bauschreier** w. gesucht **Saalberg 11.**
Eine tüchtige **Maschinenmähnerin** auf Herren-
arbeit sucht **Länger, Herrenstraße 14.**

Ich suche zum 1. October ein in der Küche
erfahrenes reinliches und sauberes Mädchen,
das auch Hausarbeit mit übernimmt.
Gräfin Sedendorf, Mühlweg 12.

Gebüte Oberhemden-Plättereien
sind bei hohem Lohn dauernde Beschäfti-
gung in der Halle'schen Dampf-Wäscherei
und Plätterei, Geiststraße 2. (H. 52566.)
Anst. Aufw. gef. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

2 **Hausknechte** von 15 - 18 Jahren
sind in Halle Stelle; 2 ordent-
liche frätige **Pferdeknechte** sind auf
dem Lande Stellen; 1 verh. **Kücher,**
bei **Cavallerie** gestanden, 26 Jahr
alt, der auch **Ackerarbeit** mit über-
nimmt, sucht sofort Stelle durch
Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein Kaufmann,
25 Jahr alt, vollständig militärfrei, mit der
Feinen- und Baumwollen-, sowie Band- und
Garn-Branchen vollständig vertraut, sucht, ge-
füllt auf gute Empfehlungen, Stellung. Ver-
s. Offerten erbeten unter **J. Z. 3791** an die
Annoncen-Expedition v. M. Trief, Halle.

Anst. Mädchen von auswärtig
mit sehr guten Attributen wünschen sof., 1. Sept.
u. 1. Oct. St. d. Fr. **Reparade, gr. Schlamml. 10.**
Ein ganz **perfekte Köchin** und gesunde
Ammen vom Lande wünsch. Stellung; **Haus-
knechte, Kellerburschen** erh. sof. Stell. d.
Fr. Köcher, Antelstraße 6.

Ein stud. theol., auch in Musik geübt, sucht
— weil unentgeltlich — von Beginn nächsten
Halbjahres Kinder zu beaufsichtigen in einer
Familie oder Pension. Gest. Off. unter **S.**
66 in der Exped. d. Bl. erbeten.
Möbelführer jeder Größe empfiehlt
bei **Amigien**
C. Bettenborn, Möbelfabrikant.

Herrenkleidungsstücke
werden gewaschen, gereinigt und aufgearbeitet,
sowie aus großem Kinderanzüge gemacht bei
C. Bernide, Schwerstr. 20, I.
Feine **Herren- und Damen-,** sowie
Familienwäsche wird sauber gewaschen.
Auch wird selbige zum **Plätten** ange-
nommen **gr. Marktstraße 28, 2 Tr.**
Eine **Plätterin,** die einige Jahre in Schi-
wäscherei beschäftigt war, empfiehlt sich den
Herrschaften **Herbergstraße 11.**
Eine **Wäscherin** nimmt noch einige Wäschen
an. Näheres **Wartinsstraße 21, II, L.**
Akleider und Wäsche jeder Art, sowie
Zeichnen wird in und außer dem Hause nach
Wunsch gefertigt **Bernburgerstraße 4, 2 Tr.**

Kreyberg's Garten.
Heute **Sonabend**
von **Abends 7 1/2 Uhr an**
Frei-Concert
(ganze Menzel'sche Capelle.)

Schmidt's Garten,
gr. Ulrichstraße 11.
Sonabend den 11. Aug. **Halle'scher Sängers-
tranz, Abendliedertafel. — Entree frei.**

Restaurant z. Feldschlösschen.
Frenk, Vorterrasse liegt aus. **C. Rejal.**

Rosenthal.
Heute **Sonabend** **Abends 8 Uhr**
Frei-Concert.

Restauration zur neuen Sonne,
Gartengasse 6.
Heute **Sonabend** **Concert** von der Gesell-
schaft **Wittig, C. Klingner.**

Wilhelmsgarten
(Vandwehrstraße 2).
Sonabend **Abend Concert** (Streich-
Quartett). **W. Kuhne.**

Garküche!
Gartenweg 21.
Mittagsstisch, in und außer dem Hause,
à Portion 30 S, 1/2 Portion 15 S. Jeden
Abend **Beckartoffeln.**
Auch habe ich einen **Mittagsstisch** zu 50 S
eingerrichtet. **Bestellungen** werden angenommen.

Garküche,
Gartenweg 21.
Sonabend **Cartoffelpuffer, Süße** mit
Remoladen-Sauce.
E. S. H. 5. P.

Der untere Theil von einem **guten Uhr-**
werk verl. **Gez. Belohn.** abzug. **Gartenweg 13.**
Ein **Kueifer** gef. **Abzuholen** **Steg 12, p.**
Ich nehme die **Belcidigung** gegen **Worth**
zurück. **Gernert.**

Danksgiving.
Für die vielen Beweise der Liebe u. Theil-
nahme bei dem Begräbnisse uneres theuren
Robert sagen wir allen denen, die seinen
Sarg so reichlich mit **Kronen** und **Kränzen**
schmückten, sowie auch seinen lieben Kollegen,
die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten und
dem **Herrn Pastor Hoffmann** für die trost-
reiche Rede, hiermit unsern herzlichsten Dank.
Fr. Dittmar nebst Frau und Kindern.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse
meines theuren geliebten Mannes, namentlich
dem **tamerob'schen Vereine** sage ich den
innigsten Dank.
Georgine Wadmann
im Namen der Hinterbliebenen.

Halle'scher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags **Übung.**

Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 33“
Für die Redaction verantwortlich **C. Bohardt. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse.** (Hierzu eine Beilage.)